

— Ausstellung in der Stadtbücherei

## „Ansichtssachen“ fordert Betrachter

Ahlen (ink). Im Rahmen der Städtepartnerschaft stellt die Künstlerin Frauke Schmidt-Teilig aus Teltow seit Donnerstagabend in der Stadtbücherei 32 ihrer Werke aus. Eröffnet worden ist die Schau „Ansichtssachen“ von Bürgermeister Benedikt Ruhmüller und Eberhard Derlig, Vorsitzender des Vereins Teltow ohne Grenzen.

„Die Partnerschaft mit Teltow ist von Künstlern geprägt wie keine andere“, hob Ruhmüller den besonderen Status der Verbindung hervor. Er skizzierte den Werdegang der gebürtigen Rostockerin, dem „künstlerischen Aushängeschild von Teltow-Stahnsdorf“. Gleichzeitig gab er seiner Freude Ausdruck, im Oktober mit Ahlener Künstlern nach Teltow zu fahren, um dort deren Werke auszustellen. Sein Dank galt sowohl den Organisatoren als auch der Malerin für ihren Einsatz. Der Bürgermeister wünschte ihr „viel Erfolg, Beachtung und Auseinandersetzung mit einem interessierten Publikum“.

Derlig und Schmidt-Teilig führten gemeinsam in unterhaltsamer Interviewform in die Ausstellung ein. Deren Titel „Ansichtssachen“ lege den Fokus auf den Betrachter, der jedes Bild von

eigenem Standpunkt aus rezipiere. Umwege führten Schmidt-Teilig zum Beruf der Malerin. Ein Germanistik-Studium brach sie ab, verabschiedete sich auch vom Wunsch, Schriftstellerin zu werden. Sie gab dem Druck der Eltern nach, „etwas zu werden“, und studierte Bibliotheks-Wissenschaften. Es folgten Jobs in Buchläden und dann ein Abendstudium der Malerei. „Gegenständiglich expressiv“ bezeichnete Derlig die Stilrichtung der Malerin, die Max Beckmann als ihren Held bezeichnete.

Die Mutter von vier Kinder und Großmutter dreier Enkel malt vorzugsweise abends und nachts. „Ich bin Nachtmensch, das ist so geliebt“, berichtete sie. Tagsüber gebe es genug zu organisieren. Je nach Zeit, die ihr zur Verfügung steht, malt sie mit Acryl-, Öl- oder auch mit Abtönfarbe.

Ihr Lieblingsbild der Ausstellung hängt am Eingang zur Kinder- und Jugendbuchabteilung. Es zeigt Don Quichote auf seinem Pferd. „Das passt ungemein gut in eine Bibliothek“, urteilte Schmidt-Teilig.

Ihre Werke sind während der Öffnungszeiten der Stadtbücherei bis Donnerstag, 16. Oktober, zu sehen.



Das Bild „Don Quichote“ hängt am Eingang zur Kinder- und Jugendbuchabteilung in Ahlen. Das Bild zeigt: (v. l.) Michael Belkner (Fachbereichsleiter für Schule, Kultur und Soziales in Teltow), Künstlerin Frauke Schmidt-Teilig und Eberhard Derlig, Vorsitzender des Vereins Teltow ohne Grenzen. Bild: Kunst





„Ich wollt ich wär ein Huhn“: Dieses Werk entstand als Reaktion auf den Dixonskandal, der vor gut zwei Jahren für Aufsehen sorgte.

## Bilder mit Botschaften für alle Generationen

Frauke Schmidt-Theilig stellt in der Stadtbücherei aus

Von Martin Feldhaus

Die Motive der Bilder sind vielschichtig. Das Gemälde mit dem Titel „Ich wollt ich wär ein Huhn“ ist eine Reaktion auf den Dixonskandal, wöcher groß durch die Medien ging. Das Lieblingsbild von Frauke Schmidt-Theilig ist der „don quichote“, der direkt neben der Kinderabteilung der Bibliothek hängt. Zufällig „Nein, denn das Bild

ist gerade auch für Kinder sehr vielschichtig und spannend.“ Viele Jungen lasen die Ritters, wohingegen sich die Mädchen eher für dessen

Pferd begeistern könnten. Politisch wird es mit einem Porträt des chilenischen Dichters und Schriftstellers Pablo Neruda, der im Jahr 1973 in Santiago de Chile zu Tode kam. Die Todesursache ist bis heute umstritten. Für die damals erst 15-jährige Frauke Schmidt-Theilig war das jedoch das erste prägende politische Ereignis. Deshalb war ihr die Abbildung Nerudas, der sich gegen den Faschismus setzte, besonders anliegen. Im Kontrast zur politischen Dimension steht ein Bild ihrer Eltern aus der Zeit, wo sie frisch verheiratet waren. „Wohin wir gehen, wir sind wir nicht, woher wir kommen schon – ein Titel, der die unsichere Zukunft einer Generation beschreibt,

Zusammen mit Frauke Schmidt-Theilig sind auch Michael Bellner (Fachbereichsleiter Kultur) und Eberhard Derlig (Verein „Tellow ohne Grenzen“) nach Ahlen gekommen. Fotos: Martin Polhaus



die Nachkriegszeit und die Wiedervereinigung erlebte. Bei derart vielschichtigen Motiven könnte gut einreden, wovon Bürgermeister Benedikt Ruhmüller bei der Eröffnung, am Donnerstag bereits überreicht war. „Ihre Bilder werden zu einem Gesprächsthema.“ Zur Eröffnung waren neben der Künstlerin auch Eberhard Derlig (Verein „Tellow ohne Grenzen“) und Michael Bellner (Fachbereichsleiter Kultur) aus der Partnerstadt anwesend. In Tellow hat Frauke Schmidt-Theilig seit 2010 im Matuschek-Haus ihr Atelier.

Im Oktober präsentieren mit Dr. Franz-Josef Kösel und Martin Hantscher zwei Ahlener ihre Werke in Tellow.

### Drei Fragen an:

die Künstlerin Frauke Schmidt-Theilig

Was steckt hinter dem Titel der Ausstellung „Anstichsache“?

Schmidt-Theilig: Der Titel soll verdeutlichen, dass man Dinge von unterschiedlichen Standpunkten aus betrachten kann. Jede Sichtweise ist immer relativ und abhängig vom Betrachter. Eine objektive Betrachtung in dem Sinne gibt es also nicht.

Welche Künstler sind Ihre Vorbilder und haben Sie geprägt?

Schmidt-Theilig: Ganz am Anfang meines Schaffens war es Vincent van Gogh, später dann vor allem Max Beckmann, der mich mit seinem Motto inspiriert hat. Nach ihm setzt das Anfertigen eines Bildes die vollkommene Identifikation mit dem Gegen-

stand voraus.

Hat sich Ihr Kunststil im Laufe der Jahre verändert?

Schmidt-Theilig: Mit der Zeit bin ich schon von Gegenständen deutlich mehr in die Abbildung von Personen übergegangen. Ich finde das Zusammenspiel von mehreren Leuten auf Bildern gut.